

*u<sup>b</sup>*

---

b  
**UNIVERSITÄT  
BERN**

# Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2018





# Universitätsbibliothek Bern Jahresbericht 2018

## Inhalt



Rückblick—S. 5



Projekte—S. 9



Zahlen—S. 17



Finanzen—S. 21



Veranstaltungen—S. 23

# Rückblick 2018



# Einleitung

Wohin bewegen sich Bibliotheken? Diese Frage stellen sich nicht nur die Bibliotheken selber, sondern auch ihre Kundinnen und Kunden sowie die Träger von Bibliothekseinrichtungen. Schon seit Jahren wird zudem gefragt, ob es Bibliotheken im Zeitalter des Internets und des digitalen Wandels überhaupt noch braucht.

Bibliotheken haben bis heute immer den Tatbeweis für ihre Notwendigkeit erbracht und sich Entwicklungen und Rahmenbedingungen gut angepasst. Auch in einer digitalisierten Welt werden Lernräume benötigt – notabene noch stärker als früher. Zudem wollen die Kundinnen und Kunden nach wie vor auf ein gutes Medienangebot (print oder digital) zurückgreifen, das aufgrund von Qualitätskriterien, aber auch ihren Bedürfnissen entsprechend selektiert und aufbereitet ist. Und nicht zuletzt sind die Bibliotheken selber sehr aktiv an der Digitalisierung von Informationen beteiligt.

Damit nicht genug: Seit langem schon unterstützen die Bibliotheken Studium und Lehre bei der Vermittlung von Informations- und Recherchekompetenz. In den vergangenen Jahren nun ist die Forschung stärker in den Fokus gerückt. Forschende greifen zunehmend auf Dienstleistungen von Bibliotheken zurück, wenn es um das Publizieren von Forschungsergebnissen, um den Umgang mit Daten und Metadaten oder um die Langzeitarchivierung geht. Dies alles sind Aufgaben, in denen die Bibliotheken Erfahrung aufweisen, für die sie sich aber im digitalen Kontext weiter fit machen müssen. Und das geschieht zunehmend vernetzt durch Kooperationen und Partnerschaften.

Die UB Bern bewegt sich klar in diesem Kontext. 2018 haben wir unser Lernraumangebot mit der neuen kulturwissenschaftlichen Fachbereichsbibliothek Mittelstrasse und der umgebauten Bibliothek Geographie erneut deutlich verbessert und erweitert. Und auch in Zukunft werden wir die räumlichen Bibliotheksangebote – nun mit Fokus auf Medizin und Naturwissenschaften – weiterentwickeln.

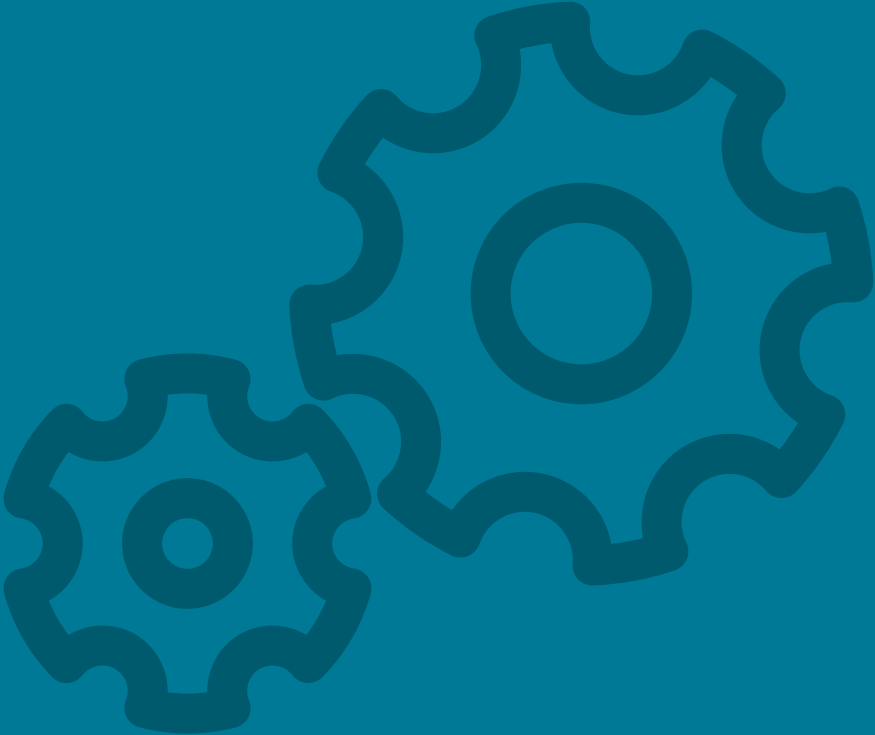


Seit wir 2012 eine Fachstelle für Open Access geschaffen und ein institutionelles Repositorium und eine Publikationsplattform aufgebaut und in Betrieb genommen haben, erweitern wir kontinuierlich unsere Dienstleistungen für Lehre und Forschung. Inzwischen ist daraus eine eigene Abteilung entstanden, die ein Dutzend Personen beschäftigt und Infrastrukturen und ein Serviceangebot rund um Open Science umfasst. Auch die anderen Abteilungen der UB nehmen neue Dienstleistungen für die Forschenden in ihr Portfolio auf. Entsprechend haben wir unsere Strategie 2017–2020 geschärft und den Schwerpunkt Forschungsunterstützung akzentuiert. Und wir treiben die Vernetzung mit Kundinnen und Kunden, Forschenden und anderen Bibliotheken voran.

Im vorliegenden Jahresbericht finden Sie Informationen über ein paar ausgewählte Projekte, die 2018 in den beschriebenen Kontext gehören. Dabei handelt es sich natürlich nicht um die ganze Palette unserer Dienstleistungen und Tätigkeiten. Was die rund 280 Mitarbeitenden der UB täglich zum Betrieb unserer Standorte, zur Aufrechterhaltung der verschiedenen Infrastrukturen – digital oder physisch vor Ort –, zu einer Vielzahl von wichtigen Services für Forschende, Lehrende, Studierende und ein breiteres Publikum leisten, ist nicht näher beschrieben. Es verdient aber in gleicher Weise Beachtung und Wertschätzung. Dafür sei allen Mitarbeitenden der UB sowie weiteren beteiligten Personen und Institutionen von Herzen gedankt.

Niklaus Landolt  
Direktor

# Projekte 2018





# Bibliothek Mittelstrasse

Im Mai 2018 eröffnete die Berner Baudirektorin zusammen mit dem Rektor der Universität Bern das neue Institutsgebäude an der Mittelstrasse 43. Bis im Sommer zogen dann die Institute sowie die Bibliothek Mittelstrasse in die Räume dieses umgebauten (ehemaligen SBB-) Gebäudes ein.

Die ersten Bücherumzüge der UB fanden bereits im Februar statt, als 1400 Laufmeter des Bestandes der früheren Institutsbibliotheken in den UB-Speicher vonRoll ausgelagert wurden. Der Umzug von 4,7 Kilometern Bücher in die Bibliothek Mittelstrasse folgte im Juli und August. Dank den Erfahrungen aus dem Bezug des Hochschulzentrums vonRoll (2013/14) verfügte die Projektleitung der UB über genügend Vorwissen, um die Umzüge zusammen mit den beauftragten Firmen ohne Pannen und im geplanten Zeit- und Kostenrahmen über die Bühne zu bringen. Im Sommer blieb zudem genügend Zeit, um die Bibliothek fertig einzurichten und die Betriebsabläufe zu konsolidieren. Die neue Fachbereichsbibliothek für kultur- und gesellschaftswissenschaftliche Fächer nahm im August den Betrieb auf.

Obwohl es noch einige Probleme bei der Infrastruktur zu beheben gibt, kann der Betriebsbeginn als gelungen bezeichnet werden: Dozierende und Studierende äusserten sich durchwegs positiv zu den Räumen und dem Ambiente an diesem neuen Uni-Standort. Auch die Mitarbeitenden der UB fühlen sich an ihrem neuen Arbeitsort sehr wohl und sind

motiviert, hier angenehme Bedingungen für Studierende und weitere Kundinnen und Kunden der Bibliothek zu bieten.

Während der Prüfungszeit im Dezember 2018 und Januar 2019 waren die Lesesäle erstmals während mehrerer Wochen voll belegt. In dieser Phase gab es keine Probleme im Betrieb. Dies ist eine Bestätigung, dass die Möblierung und die Konzeption der Räume die Bedürfnisse der Studierenden erfüllen.



# Raumprojekte Medizin und Naturwissenschaften

Die Abteilung Bau und Raum der Universität Bern startete im Sommer 2018 im Auftrag des Kantons die Planung für ein Lehrgebäude für die Humanmedizin auf dem Inselareal. Das Gebäude soll 2028 eröffnet werden. Der Zeitplan für die Abgabe der Bestellung an den Kanton war allerdings sehr eng gesteckt.

In diesem Gebäude wird eine neue Teilbibliothek Medizin der UB entstehen. Darin sollen auch die heutige Fachbereichsbibliothek Bühlplatz (Teil Medizin) und die Bibliothek Zahnmedizin integriert werden. Die UB steuerte ein Betriebskonzept bei, das die wichtigsten Eckpunkte dieser künftigen Bibliothek definiert. Sie wird hier Dienstleistungen für die Studierenden, Forschenden und Dozierenden an der Universität Bern erbringen. Auch die Angestellten des Inselspitals werden mittels Leistungsvereinbarung Zugang zu diesen Dienstleistungen erhalten. Insgesamt sollen rund 600 Arbeitsplätze für Studierende und rund 30'000 Bände mit Lehrbüchern angeboten werden. Zudem wird es fachspezifische Schulungen (systematische Literaturrecherche und evidenzbasierte Medizin, Academic Writing, Datenbanken, Literaturverwaltung u. a.) sowie Bibliotheks- und Katalogeinführungen geben.

Die Schaffung eines neuen Masterstudienganges für Pharmazie auf Herbst 2019 gab den Anstoss für ein weiteres Raumprojekt. Die Bibliothek Chemie muss 2019 das Gebäude an der Freiestrasse 3 verlassen, da dort die neuen Räume für die Pharmazie eingerichtet werden. Die

Bibliothek Chemie wird darum im Februar 2019 an die Muesmattstrasse 27 verschoben, wo bereits früher Teilbibliotheken der UB untergebracht waren. Die Räume in den oberen Geschossen sind mit Regalen bestückt und werden nun für eine neue Teilbibliothek Naturwissenschaften eingerichtet, in die im Sommer 2019 auch die Bestände Biologie und Geologie aus der Fachbereichsbibliothek Bühlplatz (FBB) gezügelt werden.

Schliesslich sollen 2019 die Räume der FBB nach über 30 Jahren Betrieb aufgefrischt und mit einem neuen Konzept möbliert werden. Die UB hat im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bau und Raum das Konzept und die Pläne für die Renovation erstellt. Es wird in der FBB weniger Printbestände, dafür mehr Flächen für rund 100 zusätzliche Lernarbeitsplätze geben. Dies ist nötig, denn die Aufstockung der Studierendenplätze in der Medizin um 100 pro Jahrgang ab 2018 wird die Nachfrage nach Lernplätzen ansteigen lassen. Ein Teil dieses zusätzlichen Bedarfs kann in der FBB abgedeckt werden.

Bei der Teilbibliothek Naturwissenschaften handelt es sich um ein Provisorium bis zur Neugestaltung des gesamten Muesmatt-Areals und der Schaffung einer zentralen naturwissenschaftlichen Bibliothek. Die UB hat dazu ein erstes Betriebskonzept vorgelegt, das in die Raumplanung von Universität und Kanton Bern eingeflossen ist. Die Realisierung ist frühestens für 2027 vorgesehen.

—

# Forschungsdaten und Forschungsinformationen

Im Berichtsjahr 2018 starteten zwei neue digitale Projekte: Das eine befasst sich mit dem Ausbau von Dienstleistungen zum Forschungsdatenmanagement inklusive eines neuen Repositoriums für Forschungsdaten, das andere hat den Aufbau eines Forschungsinformationssystems zum Ziel.

Die neuen Vorgaben der Forschungsförderer zum Forschungsdatenmanagement führt dazu, dass Forschende einen höheren Bedarf an Unterstützung zu diesem Thema haben. Dem konnte die UB durch erweiterte Beratungstätigkeiten und eine Intensivierung der Informations- und Schulungstätigkeiten entsprechen. Als Hilfe für die Eingabe von Forschungsanträgen beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) bietet die UB nun fakultätspezifische «DMP Writing Labs» an. Diese umfassen Informationen und Hilfestellungen für die Erstellung von Datenmanagementplänen (DMP). Fertige Forschungsdatenmanagementpläne können bei der UB zur Begutachtung eingereicht werden.

Die Arbeiten am Forschungsdatenrepositorium, das es Berner Forschenden erlaubt, ihre Daten zu publizieren und mit den Publikationen in BORIS zu verknüpfen, sind seit dem Frühjahr 2018 im Gange und sollten 2019 abgeschlossen werden.

Das zweite Projekt, das 2018 startete, befasst sich mit dem Aufbau eines Forschungsinformationssystems (CRIS) für die Universität Bern. Dabei handelt es sich um eine Datenbank, in der die Forschungsprojekte der Universität verzeichnet und mit den zugehörigen

Publikationen und Forschungsdatensätzen verknüpft werden. Dieses Projekt führt die UB zusammen mit dem Vize-Rektorat Forschung durch. Auch das CRIS wird im Laufe des Jahres 2019 den Betrieb aufnehmen.

—



# Bern Open Publishing (BOP)

In Zusammenarbeit mit dem Rechtshistorischen Institut der Universität Bern gab die Universitätsbibliothek auf ihrer Plattform BOP Serials im Herbst 2018 den ersten von acht geplanten Bänden mit Briefen des Berner Rechtsgelehrten Eugen Huber heraus. Eugen Huber (1849–1923) war Professor für Privatrecht, Rechtsgeschichte und Rechtsphilosophie an der Universität Bern, Verfasser des schweizerischen Zivilgesetzbuches und Nationalrat. Acht Jahre lang schrieb Eugen Huber seiner 1910 verstorbenen Frau Lina Huber-Weissert fast täglich einen Brief. Dieses Briefftagebuch ist eine wichtige und sehr ergiebige zeithistorische Quelle für die rechtswissenschaftliche und historische Forschung.

Das Rechtshistorische Institut der Universität Bern hat unter der Leitung von Prof. Sibylle Hofer die nur schwer

lesbaren Briefe im Schweizerischen Bundesarchiv gesichtet, transkribiert und zusammen mit der UB Bern für die Publikation auf der Plattform BOP vorbereitet.

2018 haben wir die Umstellung der Publikationsplattform auf die aktuelle Version der Software Open Journal System (OJS 3.1) vorbereitet und im Januar 2019 umgesetzt. Da die Veränderungen zwischen den beiden Versionen tiefgreifend sind, mussten alle Zeitschriften neu erstellt und die Inhalte migriert werden. BOP Serials erscheint nun in einem zeitgemässen Design, mit einer besseren Usability, einem responsiven Design und verbesserten Möglichkeiten der Social-Media-Integration. Darüber hinaus sind die Workflows für die Herausgeberinnen und Herausgeber der BOP-Zeitschriften mit der neuen Version von OJS flexibler.



# Bibliothek Geographie

Im September 2018 wurde die Bibliothek Geographie nach einer fast dreimonatigen Umbauphase für die Studierenden wiedereröffnet. Vieles, was sie dort neu vorfanden, war nicht mehr mit der «alten» Bibliothek Geographie vergleichbar: moderne und vor allem mehr Lernarbeitsplätze, ein merklich verkleinerter Bestand an Fachliteratur, eine neue Bibliothekarin und ein Fachreferent für das Fachgebiet Geographie.

All diese Änderungen waren das Resultat des längeren Projekts Neuausrichtung Bibliothek Geographie, dessen Ursprung in der 2013 durchgeführten Evaluation des Geographiestudiums lag. Die Bibliothek wurde darin als ungenügend bewertet, und die UB nahm die Herausforderung an, die Bibliothek an die neuen Bedürfnisse für Lehre und Forschung anzupassen. Die geplante Renovation des Erdgeschosses im Gebäude an der Hallerstrasse bot die Gelegenheit, die Einrichtung der Bibliothek zu ändern und mehr Lernarbeitsplätze anzubieten.

Im Herbst 2016 startete das Projekt mit einer Sichtung und Bewertung des Bestandes in Zusammenarbeit mit Dozierenden des Instituts. Ziel war es, einen grossen Teil des Bestandes entweder im Speichermagazin vonRoll unterzubringen oder auszuscheiden. Insgesamt verblieben von den ursprünglich mehr als 26'000 Medien nur etwa 8'000 in der Bibliothek. Gleichzeitig konzipierte die Abteilung Bau und Raum in Zusammenarbeit mit Studierenden und dem Bibliothekspersonal eine neue Einrichtung des Erdgeschosses.

Die Raumeinteilung in der Bibliothek mit dem Zwischengeschoss ist erhalten geblieben, die dort stehenden Regale aber wurden abgebaut, um Platz für Arbeitsplätze zu schaffen. Auch die Plattform vor diesen Regalen ist entfernt, wodurch auf den Flur hinaus ein grosser Raum für mehr als 20 Arbeitsplätze entstanden ist. Eine weitere Raumänderung ist die Verlegung des Büros des Bibliothekspersonals in den an die Bibliothek angrenzenden Raum, der vorher als stiller Arbeitsplatz diente. Die Verschiebung der Theke änderte das Entree markant, wodurch sich die Bibliothek jetzt offen, hell und einladend präsentiert.

Die Pensionierung der bisherigen Bibliothekarin im Jahr 2018 bot die Gelegenheit, den Personalbestand der Bibliothek zu überdenken und an die geänderten Bedürfnisse der Bibliothekbenutzenden anzupassen. Die bisherige 100 % Stelle wurde auf 50 % reduziert und durch eine 40 % Fachreferatsstelle Naturwissenschaften mit Fokus Geographie ergänzt.

Mit diesen Anpassungen in der Bibliothek Geographie setzt die UB ihre Strategieziele im Bereich Kunden- und Dienstleistungsorientierung sowie bei der Unterstützung von Bildung, Forschung und Lehre um. Dass diese Umsetzung gelungen ist, zeigen die gut belegten Arbeitsplätze in der Bibliothek und die Auslastung des Fachreferenten, der neu im Curriculum des Studiums Geographie fest eingebunden ist.

—

# SLSP und Projekt Gleiswechsel

Mit der Gründung der Aktiengesellschaft Swiss Library Service Platform (SLSP) und dem Entscheid für die ExLibris-Produkte Alma (Bibliotheksverwaltungssystem) und Primo (Recherchetool für das Publikum) sind 2017 zwei strategisch wichtige Meilensteine im nationalen Kooperationsprojekt erreicht worden. 2018 stand dann im Zeichen des Aufbaus der SLSP-Geschäftsstelle in Zürich, von Konzeptarbeiten für die Grundkonfiguration des Systems und des neu entstehenden Verbunds sowie von lokalen, umfangreichen Analyse- und Datenbereinigungsarbeiten.

Im Juli 2018 nahm Peter Wildhaber seine Arbeit als Direktor von SLSP auf, unterstützt von Jürgen Küssow, der die Funktion eines Vizedirektors und Projektleiters Systemintegration übernahm. Zudem konsolidierte sich der Beirat als beratendes Begleitgremium von SLSP. Der Beirat setzt sich aus den Bibliotheksleitenden der 15 Aktionärsinstitutionen zusammen. Die UB Bern ist auf allen Ebenen des Projekts vertreten: Im Beirat, in verschiedenen Fachgruppen, welche die konzeptionellen Grundlagen mitgestalten, sowie in den sogenannten Tracks, die zusammen mit der Geschäftsstelle SLSP die Grundkonfiguration des Systems erarbeitet haben. Im Verwaltungsrat teilen sich die Universitäten Bern und Basel einen Sitz.

Im Vorfeld der System- und Datenmigration beteiligten sich an der UB Bern zahlreiche Mitarbeitende insbesondere aus der Verbundzentrale bei der Organisation und Durchführung aufwändiger Analyse- und Bereinigungsarbeiten. Ab Januar 2019 werden zudem auch sechs

sogenannte Functional Experts (FEX) der UB Bern die Resultate der für 2019 und 2020 terminierten Testmigrationen gründlich prüfen. Vor dem Go Live Ende 2020 und gemeinsam mit der SLSP-Geschäftsstelle werden sie zudem die Schulungen des Bibliothekspersonals planen und durchführen.

Im Berichtsjahr 2018 fiel der wichtige Entscheid, dass mit wenigen Ausnahmen ab 2021 die aktuellen, universitätsexternen Partnerbibliotheken der UB Bern eigenständige Kunden von SLSP werden. Damit geht eine zum Teil über 20-jährige Partnerschaft zu Ende, wobei die UB Bern weiterhin ein fachliches Netzwerk auf regionaler Ebene pflegen wird.

UB-intern wurde Ende 2018 das Projekt Gleiswechsel lanciert. Es kümmert sich in drei Teilprojekten (System/Daten; Services; Personal/Prozesse/Organisation) um einen geordneten Übergang von der heutigen Systemumgebung zu SLSP. Dabei geht es um die Vorbereitung und Bereinigung der zu migrierenden Daten, um die Anpassung der Umsysteme und der von SLSP betroffenen Kundendienstleistungen, um die Neugestaltung von Workflows sowie nicht zuletzt um die sorgfältige Vorbereitung der Mitarbeitenden und des UB-Betriebs auf SLSP.

Mit der neuen Serviceplattform ändern sich nicht nur die Systemumgebung und das zentrale Arbeitsinstrument einer Vielzahl von Personen. Durch Zentralisierungsmaßnahmen und stärkere Koordination wird sich auch die nationale Zusammenarbeit der Hochschulbibliotheken verändern.

—

# Selbstabholung in der Bibliothek vonRoll

Die RFID-Technologie (Radio-Frequenz-Identifikation) ist im Bibliothekswesen seit über zehn Jahren für die Verbuchung und Sicherung von Medien im Einsatz. Auch die UB Bern hat in den letzten Jahren ihre Freihandbestände zunehmend mit RFID ausgerüstet. Damit ermöglicht sie den Kundinnen und Kunden eine eigenständige Medienverbuchung an den RFID-Terminals.

Die Bibliothek vonRoll hat ab Herbstsemester 2018 diese Technologie auf die nicht frei zugänglichen Medien im UB-Speichermagazin ausgeweitet. Kundinnen und Kunden bestellen das gewünschte Medium über die Suchoberfläche swissbib Basel Bern, und innerhalb einer Stunde steht dieses in den sogenannten Selbstabholfächern zur Mitnahme bereit. Neu müssen die Kundinnen und Kunden die bestellten Medien aus dem Speicher also nicht mehr an der Ausleihtheke abholen, sondern können ihren Bücherstapel aus dem Selbstabholfach nehmen und diesen an den RFID-Terminals selber ausleihen. Mit dem Ausleihvorgang werden die Medien gleichzeitig entsichert. Damit die datenschutzrechtlichen Bestimmungen gewahrt bleiben, sind die zur Abholung bereitgestellten Medien anonymisiert eingereiht, unter den ersten vier Buchstaben des Nachnamens und der Benutzungsnummer.

Die Kundinnen und Kunden sind damit flexibler, müssen nicht mehr Schlange stehen und können ihre Medien vor allem auch ausserhalb der Servicezeiten abholen. Neben diesen Vorteilen für die Kundschaft entlastet der neue Ablauf auch das

Ausleihteam von Routinearbeiten und schafft mehr Raum für die Beantwortung von Kundenanfragen sowie die Beratung.

Die Realisierung dieser Dienstleistung erfordert die Ausrüstung aller bestellten Medien mit RFID-Tags. Die beliebtesten bzw. ausleihstärksten Signaturen wurden im Sommer 2017 flächendeckend ausgerüstet, insgesamt rund 350'000 Medien. Die weniger stark genutzten Medien werden vom Ausleihteam ad hoc mit RFID-Tags für das Selbstabholfach versehen.

Neben dieser RFID-Ausrüstung waren auch technische Anpassungen am Bibliothekssystem nötig, und natürlich mussten die Arbeitsprozesse neu gestaltet werden. Dank dem grossen Engagement des gesamten Teams hat diese Umstellung sehr gut funktioniert.

Die Dienstleistung kommt bei den Kundinnen und Kunden fast durchwegs sehr gut an. Wer die Medien nicht selbstständig an den RFID-Terminals ausleihen will, ist jederzeit an der Ausleihtheke willkommen.

—



# Zahlen 2018

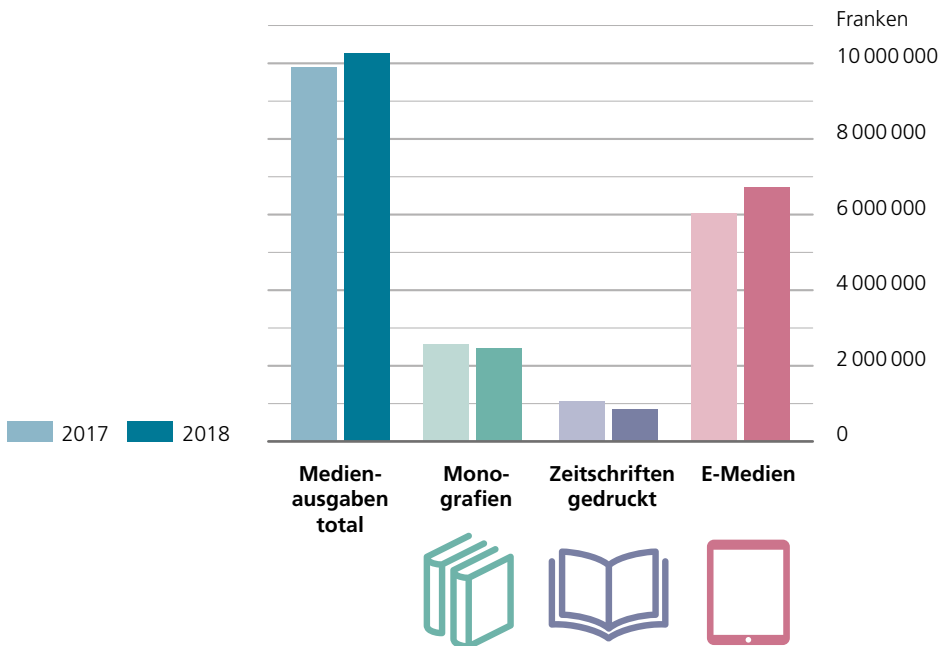




# Medienausgaben pro Medienart 2017 und 2018

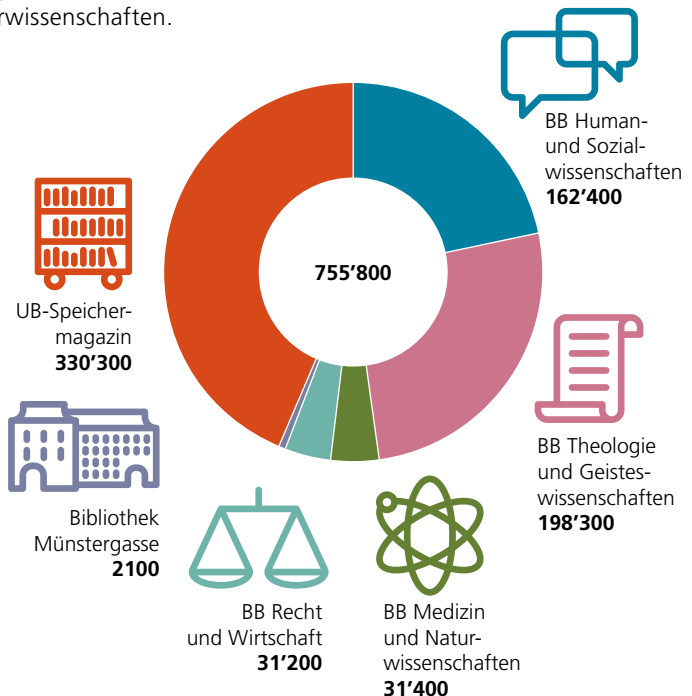
Auch 2018 sind die Medienausgaben gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Anstieg erklärt sich nur teilweise aus dem Ankauf neuer Titel. Er beruht auch auf der anhaltenden Teuerung bei den elektronischen Zeitschriften und Datenbanken.

Seit einigen Jahren ist eine Verlagerung der Medienausgaben weg von den Print-Beständen hin zu den elektronischen Medien zu beobachten. Dies entspricht der zunehmenden Bedeutung elektronischer Angebote gegenüber Print-Medien.



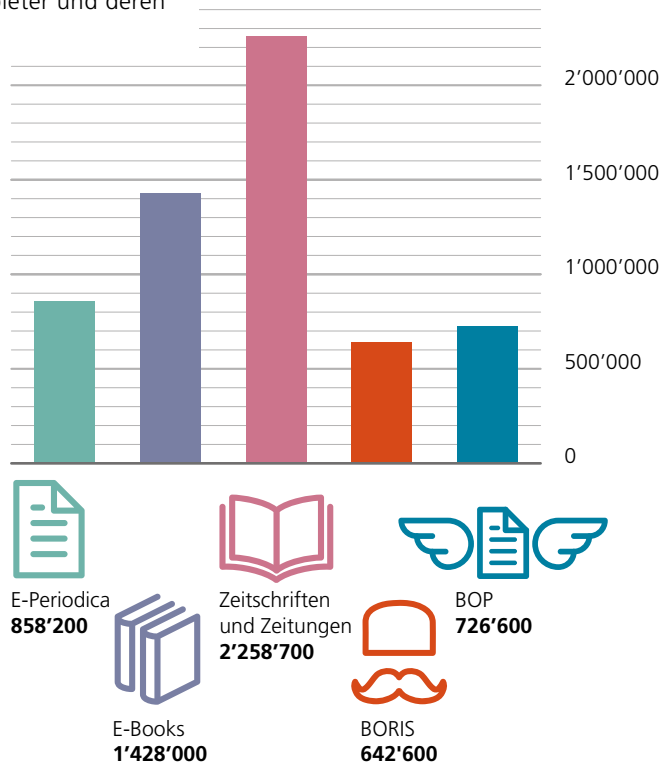
# Print-Ausleihen pro Bibliotheksbereich 2018

Das Total der Printausleihen ist anhaltend hoch. Die drei Millionen Bände im UB Speichermagazin werden am häufigsten ausgeliehen. In den Ausleihzahlen der anderen Bibliotheksbereiche (BB) spiegelt sich ebenfalls die Menge der verfügbaren Printbestände und die starke Präsenz der gedruckten Literatur in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Die tiefe Ausleiquote beim Bereich Recht und Wirtschaft basiert darauf, dass es in der Juristischen Bibliothek keine Heimausleihe gibt und die Wirtschaftswissenschaften zunehmend E-Publikationen nutzen. Die Dominanz der E-Medien zeigt sich auch bei der Medizin und den Naturwissenschaften.



# Nutzung ausgewählter E-Medien 2018

Die Nutzung des digitalen Angebots der UB Bern ist erfreulich hoch und wächst weiter. Die Nutzungszahlen der verschiedenen E-Medienarten sind angesichts unterschiedlicher Zählmethoden aber nur bedingt vergleichbar: Während bei den elektronischen Zeitschriften und Zeitungen sowie bei BORIS und BOP die Downloads gezählt werden, stützt sich die Zählung bei E-Books auf Chapter Views und bei E-Periodica auf Page Views. Die verschiedenen Zählmethoden sind abhängig von der Art des Mediums, aber auch von den Zählpräferenzen der Anbieter und deren Plattformen.



# Finanzen 2018



# Finanzen

<b>Aufwand</b>	Grundmittel 2018	Drittmittel 2018
Personalaufwand	19'441'000	1'720'000
Sachaufwand	9'465'000	1'679'000
davon IT-Kosten (ohne Aleph)	156'000	4'000
davon Kosten Aleph	497'000	
davon Medienerwerbskosten	7'529'000	1'037'000
davon Erwerbskosten E-Medien	5'607'000	877'000
<b>Total</b>	<b>28'905'000</b>	<b>3'397'000</b>

<b>Ertrag</b>	Grundmittel 2018	Drittmittel 2018
Kantonsbeitrag	27'185'000	
Andere öffentliche Beiträge	181'000	1'801'000
Private Beiträge		21'000
Selbst erwirtschaftete Mittel	1'539'000	1'565'000
<b>Total</b>	<b>28'905'000</b>	<b>3'387'000</b>

Der Personalaufwand macht rund zwei Drittel der Kosten aus, der Sachaufwand einen Drittel. Bei den Drittmitteln betrug der Beitrag der Burgergemeinde an das Zentrum Historische Bestände 1,6 Millionen Franken. Dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ganz herzlich.

Der Bibliotheksbereich Recht und Wirtschaft verbuchte nur die Personalkosten, die Juristische Bibliothek zusätzlich auch die Sachkosten auf den Kostenstellen der UB. Die übrigen Sachkosten laufen auf den Kostenstellen der Fakultäten. Der Bibliotheksbereich Medizin und Naturwissenschaften verbucht nur rund die Hälfte seiner Sachkosten auf den UB-Kostenstellen, beim Bibliotheksbereich Theologie und Geisteswissenschaften

sind es nur die Basisbibliothek Unitobler, die Schweizerische Osteuropabibliothek und die Bibliothek Mittelstrasse, die ihre Personal- und Sachkosten auf UB-Kostenstellen verbuchen.

—

# Veranstaltungen 2018



# Veranstaltungen

Zusammen mit dem Kulturvermittler und Filmspezialisten Thomas Pfister haben wir eine neue Veranstaltungsreihe entwickelt, mit der wir die Vermittlung von Bernensia verstärken. Die Reihe [«Berner Krimis im Film»](#) zeigte von Mai bis November filmische Adaptionen von Kriminalstoffen (C.A. Lossli, Friedrich Glauser, Friedrich Dürrenmatt und Sam Jaun).

Unter dem Titel [«Hinkebein, Trampeltier und Ausserirdische»](#) boten wir in der Bibliothek Münsterergasse an der Berner Museumsnacht einem grossen Publikum neben Berner Spoken Word und schräger Musik Einblicke in die Welt alter Schulkarten, in die Geschichte und die Geschichten des historischen Gebäudes sowie in die Techniken der Konservierung von Malschichten.

Mit der neuen Gesprächsreihe [«Fokus Forschung»](#) haben wir unser Vermittlungsangebot auf den Bereich Naturwissenschaften ausgeweitet. An vier Terminen zwischen März und Juni haben Forscherin-

nen und Forscher der Universität Bern von ihren Projekten, Interessen und Forschungsgegenständen erzählt.

Im Oktober startete die 22. Saison der Vortragsreihe [«Buch am Mittag»](#).

Das Zentrum Historische Bestände zeigte in der Bibliothek Münsterergasse von April bis Juni [«Architecture ou art de bien bastir»](#), Architekturbücher des 16. bis 18. Jahrhunderts. In einer Kooperation mit dem Institut für Germanistik und dem Botanischen Garten war von Juli bis September die Ausstellung [«Humboldts Bücher, Erstausgaben in der Universitätsbibliothek Bern»](#) zu sehen.

Im März schlossen wir die zweite Saison der Veranstaltungsreihe [«Text! Berner Literatur im Gespräch»](#) ab, im Oktober ging [«Text!»](#) mit wiederum vier Terminen (je zwei Termine 2018 und 2019) in die dritte Saison.

Für ein Programm mit historischer Musik stellten wir als Kooperationspartnerin dem Ensemble

[«Passion de l'âme»](#) den Schultheissensaal zur Verfügung.

Zum 60-Jahr-Jubiläum der Schweizerischen Osteuropa-bibliothek (SOB) richteten wir im Gewölbekeller der Bibliothek Münsterergasse die Ausstellung [«Feindbilder, Forschung, Faszination»](#) ein. Die Ausstellung wurde am 29. Oktober eröffnet und dauerte bis am 24. März 2019.

Die SOB veranstaltete im April den Gesprächsabend [«Wir und Jugoslawien – Jugoslawien und wir»](#).

Ebenfalls im April führte die SOB zusammen mit NEBS Schweiz die Veranstaltung [«After Europe: An Evening with Ivan Krastev»](#) durch.

Und von Anfang Oktober bis Mitte Dezember hatte die SOB sechs Veranstaltungen der Reihe [«Modernisierung und Fortschritt? Die Zwischenkriegszeit in Ostmittel- und Südosteuropa»](#) auf dem Programm.

# Geschenke

Die Universitätsbibliothek Bern bedankt sich herzlich für alle Schenkungen, die sie 2018 entgegennehmen durfte. Neben kleineren Geschenken erhielt sie:

- Diverse neue weissrussische Publikationen. (Geschenk der Botschaft der Republik Belarus)
- Lupus von Ferrières (805–862), *Lupi Apud Ferrariam Monasterium Senonum, ...Epistolarum liber*, Paris: Marc Orry, 1588. (Geschenk von Thomas I. Allen, Chicago)
- Bücher, Karten und Graphik, 16.–19. Jh., aus dem Besitz der Familien von Stürler/Marcel. (Geschenk von Anne-Marie von Stürler, Bern, und Caroline Kuppenheim, Genf)
- 15 Werke, 16.–20. Jh. (Geschenk von Dr. Martin und Verena Germann, Zürich)
- Familienbibliothek mit acht Werken des 17./18. Jhs. (Geschenk von Fritz Buser, Liestal)
- Sammlung theologischer Werke, 17.–19. Jh. (Geschenk von Luzius Jordi, Zollikofen)
- 

# Sponsoren

Die Universitätsbibliothek Bern dankt folgenden Personen und Institutionen herzlich für ihre grosszügigen Zuwendungen im Jahr 2018:

- Der Burgergemeinde Bern für den hohen jährlichen Betrag an das Zentrum Historische Bestände.
- Der Burgergemeinde Bern, der Ernst Göhner Stiftung, der Fondation Johanna Dürmüller-Bol, der Sophie und Karl Binding Stiftung sowie der Zwillenberg-Stiftung für ihre finanziellen Beiträge an das Projekt «Erschliessung, Konservierung und Digitalisierung der Druckbelege Haller, Teil 1».
- Frau Anne-Marie Mürger, Bern, für die namhafte Spende an die Buchpatenschaften.
-



# Personalkommission

Die Personalkommission hat sich 2018 zu drei Kommissionssitzungen getroffen. Kommissionsmitglieder haben an insgesamt 76 Bewerbungsgesprächen teilgenommen

und in einem Konfliktgespräch vermittelt. Im Laufe des Jahres hat die Personalkommission drei Personalanlässe organisiert: Einen Outdoor-Fondue-Plausch beim

Glasbrunnen (20 Teilnehmende), einen Besuch der Ausstellung Gurlitt im Kunstmuseum Bern (20 TN) und einen Besuch des Stade de Suisse Wankdorf (27 TN).

---

## **Impressum**

Redaktion  
Martin Kraut

Gestaltung und Satz  
Les Graphistes, Bern

Druck  
DruckEinfach.ch, Wabern

DOI 10.7892/boris.130137

Lizenz: Text CC BY

Icons © UB Bern

Bern 2019



